

Einzelbreit 180 Mark.
In Robe ohne Aufstellung monatlich 3500 M.,
mit Aufstellung ins Haus wöchentlich 1000 M.,
und monatlich 4000 M., durch die Post bezogen
monatlich in Polen 4000 M.,
Anzeigenpreise:
Die Tagesblätter: 250 Mark.
Wochenblätter: 1000 M.,
Monatsblätter: 3000 M.,
für die Korrespondenz: für nur am Sonntag und
Feiertagen erscheinende Inserate 25% Zu-
schlag; für sämtliche Auslandsinserate 50% Zu-
schlag; für die erste Seite werden keine
Anzeigen angenommen. — Drucker werden
nur nach vorheriger Vereinbarung bezahlt.
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden
nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

W sprawie wszelkich niedokładno-
ści przy dostarczaniu gazety należy
zwracać się do miejscowego
urzędu pocztowego.

Erstam am Ausnahme der nach Sonn-
tagen folgenden Tage: täglich früh,
Schriftleitung und Geschäftsstelle
Petrikauer Straße 86, Tel. 6-86
Postfachkonto 60 689.
Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt
Arbeitsniederlegung oder Auslieferung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der
Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Mr. 293 Mittwoch, den 13. Dezember 1922 5. Jahrgang.

Cloyd Georges Appell an Amerika.

Begen die französische Rheinlandpolitik.

Die angekündigten Artikel Cloyd Georges über die internationale Politik sind am Sonntag zum ersten Male in den großen Blättern der alten und neuen Welt erschienen. Für Deutschland hat die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, für Frankreich das „Journal“ das Abdruckrecht erteilt.

In seinem ersten Aufsatz behauptet Cloyd George den englisch-französischen Garantiepakt, den er in Versailles und Cannes vorgelegt hat, und dessen Zusammenhang mit der Rheinlandfrage.

Cloyd George führt aus, daß der Pakt vor-
geschlagen wurde als eine Antwort auf diejenigen,
die verlangten, daß Frankreich das linke Rhein-
ufer annektieren solle. Es gab in Frank-
reich eine große Partei, die Clemenceau zu der
Forderung drängte, daß man den Rhein als na-
türliche Grenze Frankreichs behandeln und die
überwältigende Niederlage Deutschlands ausnützen
sollte, um die französische Grenze bis zu diesem
Schicksal zu erweitern.

Die Tatsache, daß dies die Unterwer-
fung von Millionen Männern
deutscher Väter, deutscher Aufstimmung
und Sympathie unter fremdes Joch bedeutet hätte
und daß die Einverleibung eines so zahlreichen
Frankreichs Herrschaft mit jeder Faser widerstre-
benden fremden Elements für die französische
Regierung beständige Schwierigkeiten und Besorg-
nisse bedeuten würde, und dazu Deutschland nicht
nur zum Wiederbeginn eines Krieges anregen,
sondern diesen als Befreiungskrieg
niederzulegen würde, — alles dies machte auf die
Rheinlandfrage der französischen Politik keinen
Einbruch. Diese Richtung ist so stark wie jemals.
In einer Beziehung ist sie sogar noch stärker, denn
1919 hatte der leitende Staatsmann Kraft und
Weisheit genug, ihren überbotenen Forderungen
zu widerstehen. Aber wo ist 1922 die Voraus-
setzung und die Kraft? Es besteht die tatsächliche
Gefahr, daß die 15jährige Weisung unter die-
sem oder jenem Vorwand in die Länge gemessen
verlangert wird. Wenn sie ihr Ende erreicht,
wird dann ein Ministerium in Frankreich sein,
das stark genug ist, die Truppen zurückzuziehen?
Wird, ehe die 15jährige Weisung zu Ende ist,
ein Ministerium oder eine Reihe von Ministern
da sein, um der Forderung zu widerstehen, die
unabweislich in der französischen Presse erhoben
wird, daß die Befestigung „effektiv“ gestaltet
werden solle?

Amerika und Großbritannien allein
können, wenn sie zusammenhängen, die Katastrophe
abwenden. Aber sie können das nur, wenn sie
klar zu verstehen geben, daß der Angreifer, wer
immer er ist, die unbestehliche Macht der beiden
Großmächte gegen jede neue Kampfbildung aufgereizt
finden wird bei dem Verstand, die Welt in einen
Konflikt zu verwickeln.

In Deutschland gibt es Leute, die Rache pre-
digen, diesen muß gesagt werden, daß ein Re-
vanchekrieg die letzten Millionen Schritte an
Seite finden wird, bereit, den Friedensstörer zu
strafen. Es gibt Leute in Frankreich, die die
Annexion von Gebieten fordern, die von einer
anderen Rasse bewohnt sind. Sie
müssen gewarnt werden, daß ein derartiger Schritt
ihnen die Sympathien Großbritanniens und Ame-
rikas entziehen wird, und daß, wenn der unver-
meidliche Befreiungskrieg ausbricht, Amerika und
Großbritannien mit ihren Sympathien offen auf
der Seite derjenigen sein werden, die für natio-
nale Freiheit kämpfen.

Cloyd George schließt seinen Artikel mit der
an Amerika gerichteten Frage: Ist es zu viel
verlangt, daß Amerika rechtzeitig ein tätiges In-
teresse an der Entwicklung nimmt, die sich am
Rhein vollzieht? Weder Großbritannien noch
Amerika können es sich erlauben, zu ignorieren,
was an diesen Ufern vorgeht. Es ist ein weiter
Weg vom Rhein zum Mississippi, aber nicht mehr
so weit, wie er ehemals war, denn am Rhein gibt
es Gräber, in denen Männer schlummern, die
vor noch nicht sechs Jahren von den Ufern des
Mississippi kamen.

Die neuen deutschen Reparationsvorschläge.

London, 12. Dezember. (Pat.) Die Neu-
ter erzählt, bringt die deutsche Regierung in ihrem
ersten den alliierten Ministerpräsidenten einge-
sandten Vorschläge die Absicht zum Ausdruck,
ihre Reparationsvorschläge, die in der am 15. November an
die Reparationskommission gerichteten Note ent-
halten sind, in der Weise auszuführen, daß sie

unverzüglich Schritte zur Stabilisie-
rung der deutschen Mark unternehmen.
Die deutsche Regierung wird eine Stabilisierung
der Mark teils durch Ausnutzung eigener Quellen,
teils auf dem Wege der Aufnahme einer In-
und Auslandsanleihe zu erreichen suchen,
mit dem Vorbehalt, daß ein Teil dieser Anleihe
zu ersten Zwecken Deutschlands angewandt wird.
Ein gewisser Teil der Auslandsanleihe soll der
Reparationskommission überwiesen werden. Eine
derartige Lösung müßte die Reparationsfrage
mindestens auf 2 und höchstens auf 5 Jahre re-
geln. Die Note schließt mit einem Appell be-
treffend die künftige Lösung der Reparationsfrage.

Berlin, 12. Dezember. (Pat.) Wie die
„Vossische Zeitung“ meldet, wurden die letzten
deutschen Reparationsvorschläge nicht in der Form
einer offiziellen Note unterbreitet, sondern ledig-
lich als Schreiben des Reichskanzlers
an den Konferenzvorsitzenden Bonar
Law. Der Präsident der Reichsbank Hagen-
stein und Staatssekretär Bergmann, die
seit einigen Tagen in London weilten, um an
den Verhandlungen teilzunehmen, wurden be-
sonders mit den Vorschlägen in Verbindung ge-
bracht, um die französischen Erklärungen zu dem
Schreiben des Reichskanzlers zu geben.

Ein Moratorium gegen Besetzung des Ruhrgebiets.

Paris, 12. Dezember. (Pat.) Die Fava-
Agentur meldet aus London: Eine Antwort
der Verbündeten auf die deutsche Note
wird erst am 16. Januar erfolgen, d. h. zur Zeit

der Fälligkeit der nächsten deutschen Note. Die
Bewilligung eines Moratoriums
für Deutschland scheint sicher zu
sein. Nach Bewilligung des Moratoriums wird
die Besetzung des Ruhrgebiets erfol-
gen, was Poincaré als unbedingte Garantie für
die lokale Erfüllung der deutschen Verpflichtungen
ansieht.

London, 12. Dezember. (Pat.) Reuter
meldet: Poincaré beharrte während der Lou-
dener Verhandlungen mit voller Entschiedenheit
auf seiner Forderung bezüglich der Besetzung
des Ruhrgebiets. Obwohl England
dieses Verlangen nicht unterstützte, so war dies
noch immer keine Ursache zum Abbruch der
Konferenz.

Ungarn mit der Verteilung der Nachfolgeschulden unzufrieden.

Berlin, 12. Dezember. (Pat.) Anlässlich des
Beschlusses der Reparationskommission über die
Verteilung der Schulden der früheren österreichisch-
ungarischen Monarchie unter die Nachfolgestaaten,
bemerken ungarische politische und finanzielle
Kreise diese Entscheidung in Bezug auf Ungarn
als unrichtig und unhaltbar an. Es wird
darauf hingewiesen, daß Ungarn durch den Fried-
densvertrag ohnehin schon zwei Drittel seines
früheren Gebietes eingebüßt habe. Aus diesem
Grunde sehen die Ungarn es als übermäßige
Forderung an, wenn sie mit 50 Proz. der Schul-
den der ehemaligen Donaumonarchie belastet wer-
den sollen.

Die Lage in Warschau.

Allgemeiner Demonstrationsstreik. — Besprechung im Innenministerium.

Ueber die Lage, wie sie sich nach den gestern
berichteten Ausschreitungen in Warschau dar-
stellt, liegt folgende Mitteilung vor:

Gestern fand gemäß dem Beschluß der sozial-
istischen Organisationen und Berufsverbände ein
allgemeiner Demonstrationsstreik statt,
der alle größeren Betriebe und öffentlichen Insti-
tutionen, wie das Elektrizitätswerk und die Straßen-
bahn, umfaßte. Das Elektrizitätswerk wurde um
5 Uhr nachmittags wieder in Betrieb gesetzt. Die
Abendblätter sind mit bedeutender Verspätung er-
schienen. Versammlungen waren nicht angeordnet
worden.

Anlässlich der am Vorlage stattgehabten Ge-
sinnung fand im Innenministerium gestern vormittag
eine Beratung zwecks Untersuchung dieser Vor-
gänge statt. Der Leiter des Innenministeriums
wird im Ministerrat einen Antrag wegen Verur-
teilung einer besonderen Untersuchungskom-
mission stellen, die die Vorgänge prüfen und
die Schuldigen zur Verantwortung ziehen soll.

Den Allen wurde ein offener Brief des
Abg. Daszynski beigelegt, der auf die Un-
tätigkeit des Polizeikommissars Sos-
tynski hinweist. Gelegentlich der Besprechung
im Innenministerium wurde ferner festgestellt,
daß am Vorlage der Ereignisse aus einzelnen
Warschauer Kommissariaten zwei dierliche Mel-
dungen in Innenministerium eingingen, in denen
darauf hingewiesen wurde, daß die sogenannten
Faschisten einen bewaffneten Aufstand vor-
breiten. Diese Meldungen seien von den höheren
Behörden des Ministeriums nicht beachtet worden.

Besondere Aufmerksamkeit verdient eine Ver-
öffentlichung im amtlichen Organ des Kriegs-
ministeriums, in der „Polka Brojna“, in der
das Militär daran erinnert wird, daß es zum
Schutze der Verfassung, der Rechts-
ordnung und der rechtskräftigen Staats-
behörde verpflichtet sei und daß es, von
den polizeilichen und Verwaltungsbehörden aufge-
fordert, mit ganzer Energie zur Beschäftigung der
Ordnung einschreiten müsse.

Warschau, 12. Dezember. (A. W.) Der heu-
tige Tag ist in der ganzen Stadt ruhig verlaufen.
Ausschreitungen sind nicht notiert worden. Der
Straßenverkehr ist völlig normal, die Läden sind
geöffnet. Die Polizeiposten sind verstärkt worden.

Außer den gestern bekanntgegebenen Namen
der Verwundeten sind noch folgende Fälle zu ver-

zeichnen: Nach dem Ujazdower Krankenhaus wurde
ein gewisser Jan Katuszewski gebracht,
der durch eine Kugel in den Kopf ge-
troffen wurde. Er verstarb in der Nacht
auf Dienstag als drittes Opfer der Ausschrei-
tungen. Nach dem Spital des Krankenhauses Jesu wur-
den 3 Personen gebracht: 1. der Arbeiter Sta-
niawski, 2. Jan Tomaszewski
und 3. der Arbeiter Wladyslaw Kumpferd.
Alle drei wurden durch Schüsse verletzt. Toma-
zewski liegt hoffnungslos darnieder. Die
Polizeiposten an den Straßenkreuzungen sind ver-
dreifacht und besonders bewaffnet worden.

Ruhe in der Provinz.

Warschau, 12. Dezember. (Pat.) Bis 1 Uhr
mittags erhielt das Innenministerium aus allen
Wojewodschaften die Nachricht, daß im gan-
zen Lande Ruhe herrscht. Die Behörden
haben überall die erforderlichen Maßnahmen ge-
troffen.

Der Verteilungsplan der türki- schen Schulden.

Lausanne, 12. Dezember. (Pat.) Die Frage
der Verteilung der osmanischen Schul-
den, worüber in der Sonderkommission beraten
wurde, hat bei allen Konferenzteilnehmern welt-
weites Interesse hervorgerufen. Der Entwurf der
Alliierten enthält 13 Punkte, die u. a. eine an-
dere Behandlung dieser Frage gegenüber denjeni-
gen Staaten vorsehen, die nach Beendigung des
Balkankrieges 1912/3 in den Besitz türkischer
Gebiete gelangt sind, und eine andere Behandlung
gegenüber denjenigen Staaten, deren türkisches
Gebiet auf Grund des Ergebnisses des letzten
Krieges zugesprochen wurde. Die interessierten
Balkanstaaten werden aufgefordert, im Verlaufe
von 3 Monaten nach der Ratifizierung des türki-
schen Friedensvertrages hinreichende Pfänder zur
Verfügung zu stellen, die die Bezahlung der an-
fallenden Schulden garantieren. In Streit-
fragen, die die Garantien betreffen, sowie in Fra-
gen des Abzahlungsverfahrens soll der Völker-
bund die höchste Instanz sein.

Die Botschaft hör' ich wohl...

Paris, 12. Dezember. (Pat.) „Newport Herald“
meldet aus Washington: Das Staatsdepartement
hat vom amerikanischen Botschafter in Tokio die
Nachricht erhalten, daß Japan die Absicht habe,
den Washingtoner Vertrag in der Ab-
rüstungsfrage zur See seinem Geiste und
Wunsch nach zu erfüllen und daß es bereits
eine bedeutende Einschränkung der Rü-
stungen angeordnet habe.

Unerhörte Zustände bei der Polizei und Justiz.

Der Rattowitzer Medaillen des „Wanderer“,
Ernst Wodehrt, der kürzlich nach dreiwöch-
tiger Haft, die er völlig ungeschuldet erlitten hat,
aus dem Gefängnis entlassen worden ist, sendet
den deutschen Blättern Polnisch-Ober-Schlesien fol-
gende Zeilen, die die ungeheuerliche Mißhandlung
ausdrücken, die unglückselig erscheinen würden,
wenn sie nicht von dieser Seite kämen. Er
schreibt:

Nach meiner ohne Angabe der Gründe erfolg-
ten Verhaftung wurde ich in eine Gefangenenzelle
des Polizeipräsidenten gebracht und erst nach wie-
derholten Gesuchen 48 Stunden nach der Ver-
haftung vernommen, obgleich die Vernehmung
ebenfalls sofort hätte erfolgen können, da der
mich belastende Zeuge Polloczel sich schon vor mir
in Haft befand und außer seiner Aussage kein
anderes belastendes Moment gegen mich vorlag.
In Sohrau O. S., dem Wohnort meiner Eltern,
wurde am 12. November, dem Abstimmungstage
zum Warschauer S. j. n., der achtzehnjährige Erhardt
Polloczel nebst drei gleichaltrigen Vorfahren fest-
genommen, weil sie die Häuser mit Aufschritten
„Büchse 18“, das war die Büchse des Min-
derheitsblocks, versehen haben. Später fand der
Sohrauer Kriminalbeamte Korzeniewski im Keller
der Polloczel'schen Wohnung unter dem Keller-
fenster, das nach der Straße führt, Sprengstoff,
der jedoch nach Angabe des Vaters des Polloczel
erst später nur durch eine dritte Person hinge-
schafft worden sein kann und sich tags zuvor dort
nicht befand. Am selben Sonntag wurde Pol-
loczel und ein gewisser Winkler nach Rybnik
transportiert. Die Rybniker Polizei hat sich
vermuthlich auf Anregung von Korzeniewski, der
genau die Beweise gegen mich verschafft. In
der Nacht zum Montag wurden beide, besonders
Polloczel, im Beisein von Korzeniewski von un-
formierten Polizeibeamten gefesselt, und
durch Schläge wurde Polloczel gezwungen,
wider sein besseres Wissen gegen mich auszusagen,
daß ich am 2. Juli d. S. von einem Selbst-
schutzhauptmann Butk in Ratibor im Hotel „Ger-
mania“ 10 000 Mark für Spionagezwecke erhalten
habe. Ich habe den Kriminalkommissar Berg
Korzen, der auch meine Verhaftung angeordnet
hatte, darauf hingewiesen, daß die Polloczel'schen
Aussagen, von denen ich damals noch nicht wußte,
auf welche Weise sie konstruiert worden sind, daß
den Stempel der Unwahrheit an der Stirn tra-
gen; denn kein denkender Mensch wird glauben
können, daß Spionagegeheim in einem öffentlichen
Lokal unter den Augen der anwesenden Gäste ge-
gahrt werden würden. Ich habe ferner der Wahr-
heit gemäß erklärt, und wiederhole diese Erklä-
rung in aller Öffentlichkeit, daß ich einen Haupt-
mann Butk nicht kenne, nie gekannt habe, weder
von ihm noch von irgend einer Organisation oder
einem Putschkomplott oder durch dritte Per-
sonen mehr vor noch nach der Abstimmung,
irgendwelche Gelder, sei es zu politischen oder
anderen Zwecken, erhalten habe. Außerdem habe
ich bezeugt, daß Polloczel einen Hauptmann
Butk kennt, und behauptet, daß er die falschen
Aussagen nur wider sein besseres Wissen aus mit
unbekannten Gründen macht. Als ich Polloczel
ersuchte, eine Beschreibung von Hauptmann Butk
zu geben und er dies nicht konnte, hat der Kri-
minalkommissar Korzen ihn aus dem Zimmer
gerufen und nach Aussage des Polloczel zu ihm
gesagt: „Polloczel, bleiben Sie bei Ihrer Aus-
sage, denn Wodehrt hat sich sehr abfällig über Sie
geäußert.“ Das Urteil darüber, ob diese un-
glücklich klingende Handlungsweise der Objektivität
eines mit der Untersuchung betrauten Beamten
entspricht, überlasse ich der Öffentlichkeit und
der vorgesetzten Behörde, die im Interesse des
Ansehens der Beamenschaft jetzt das Wort hat.

Nach dieser polizeilichen Vernehmung wurde
ich dem Gerichtsfängnis zugeführt. Mehrfache
Haltbefehle werden und Anträge auf gerichtliche Ver-
nehmung hatten keinen Erfolg und wurden auch
keiner Antwort gewürdigt. Nach 14 Tagen wurde
ich dem Gerichtsfängnis in Rybnik zugeführt,
da die Untersuchungsakten vollständig waren
dorthin überwiesen worden waren. Kurz vor
meinem Abtransport wurde ich vor den Rattowitzer
Untersuchungsrichter gerufen, der sehr bedauerte,
daß ich schon die dritte Woche ohne Ver-
nehmung in Haft sei, er jedoch nichts davon
gewußt hätte. Erst durch die Zeitung hätte er
von meiner Verhaftung erfahren. Tatsächlich sind
aber meine Schreiben in der Gefängnisverwaltung
gegeben worden. Wer hat nun die Weiterleitung
hintertrieben?

Auf dem Transport nach Rybnik habe ich erst
von dem gleichfalls mit mir zusammen überführten
Polloczel erfahren, auf welche Weise man ihn das
falsche Geständnis in Rybnik abgepreßt hatte.

Bei meiner Vernehmung in Rybnik am 1. Dezember habe ich dem Untersuchungsrichter davon Mitteilung gemacht und bin am Abend des 4. Dezember mit der Erklärung aus der Haft entlassen worden, daß meine Verhaftung zu Unrecht auf Grund einer falschen Aussage erfolgt ist. Die Strafkammer hat das Verfahren gegen mich auf Kosten der Staatskasse niedergeschlagen. Meine dem Herrn Staatsanwalt mündlich vorgetragene Beschwerde und meine Anfrage, wer den Haftbefehl gegen mich erlassen hat, erhielt ich zur Antwort, ein Haftbefehl ist überhaupt nicht erlassen worden, und ich galt lediglich als Polizeigefangener. Mit anderen Worten: die Polizei hat aus eigener Machtvollkommenheit gehandelt.

Die Behandlung im Gefängnis hat sich von der, wie man sie einem Schwerverbrecher zuteil werden läßt, in nichts unterscheiden. Tatsächlich war ich in Rybnik mit zwei Schwerverbrechern in einer Zelle; Raubüberfall mit Todeserfolg und Raubüberfall mit Todesbedrohung waren ihre Delikte. Ich hatte einen Strohsack und eine Decke ohne Bettwäsche und kein Handtuch. Dabei war es nachts empfindlich kalt. Obwohl mir der Gefängnisarzt infolge eines Nervenleidens das Rauchen gestattet, habe ich keine Raucherlaubnis bekommen. Briefe an meinen Verlag und an meine Angehörigen sind nicht angelangt, also wahrscheinlich auch nicht weitergegeben worden.

Das Schicksal der Verhafteten scheint in der Wojewodschaft an der Tagesordnung zu sein. In Rybnik ist ein Adamczyk aus Rybnik in Haft, der von der Polizei in Rybnik durch Schläge mit einem Gummistock auf den vorderen angesehnenen Hinterkopf — damit es besser geht — zu dem Gefängnis gezwungen wurde, einen Raub begangen zu haben. Er hat das Gefängnis vor Gericht widerrufen und besitzt ein Attest des Gefängnisarztes über Merkmale einer Mißhandlung. Ein weiterer Gefangener namens Koryba, ebenfalls aus Rybnik, will gleichfalls mit Gummistöcken geschlagen worden sein, bis er sich von Schmerzen gepeinigt an den Beamten ergab.

Will die Behörde nicht den Eindruck erwecken, daß sie sich mit der „Schlagenden Polizei“ identifiziert, und hat sie ein Interesse daran, Polen in der Welt als Reichsstaat gelten zu lassen, so wird sie sich unbedingt, und zwar sofort, mit diesen Fällen beschäftigen und die schuldigen Beamten exemplarisch bestrafen müssen. Die Öffentlichkeit hat ein dringendes Interesse daran zu erfahren, ob die polizeilichen Organe mit der Verhinderung Schändlicher treiben dürfen.

Am 20. November hat sich im Schlesischen Sejm unter dem Vorsitz des Herrn Abgeordneten Dr. Ratowski eine Untersuchungskommission konstituiert, welche die Aufgabe hat, Übergriffe der Behörden zu prüfen. Ich appelliere an das Rechtsempfinden und das Gerechtigkeitsgefühl dieser Kommission, die hoffentlich die hier angeführten Fälle nachprüfen und Abhilfe schaffen wird. Ferner wende ich mich an den „Verband der ober-schlesischen Presse im Reichsverband der deutschen Presse“ und bitte, durch die Verbandsleitung im Standesinteresse bei der deutschen Regierung dahin wirken zu wollen, daß bei ähnlichen Übergriffen gegenüber den Redakteuren in Ostoberschlesien die deutsche Regierung unbedingt zu Repressalien greift. Auch in Deutschland erscheinen polnische Zeitungen, deren Redakteure im Wiederholungsfall in der gleichen Art behandelt werden müßten. Nur auf diesem Wege kann die Sicherheit der deutschen Redakteure in Polen gewährleistet werden.

Den letzten Zellen, die Repressalien von der deutschen Regierung verlangen, können wir allerdings nicht beistimmen, denn schließlich bestehen doch zwischen Deutschland und Polen andere Beziehungen, als zwischen Regierungen. Ein Unrecht wird nicht dadurch gebessert, daß man es nachmacht. Versehen können wir allerdings die Gre-

gung, die aus solchen Äußerungen spricht. Denn derartige Zustände, wie sie hier geschildert werden, war man sonst nur aus fiktiven Folterkammern zu hören gewöhnt. Wir hoffen, daß diese Polizeiwillkür, die sich weder um Recht noch Gesetz kümmert, ohne Wissen der höheren Stellen geschehen ist und daß diese jetzt sofort mit aller Energie eingreifen, die Schuldigen der Bestrafung zuführen und der Öffentlichkeit Rede stehen werden. Denn sonst müßte das Vertrauen zu den Behörden und dem Polnischen Staat erheblich leiden.

„Die ungültige Staatspräsidentenwahl.“

Angeichts der am Sonnabend erfolgten Wahl Narutowicz zum Staatspräsidenten und unter dem Eindruck der Straßendemonstrationen, die von den rechtsstehenden Kreisen, also den Parteien veranstaltet wurden, die den Versailler Vertrag mit den Minderheitenschutzklauseln unterzeichneten, macht in diplomatischen Kreisen Warschau zurzeit nachstehender beißender Witz an die Adresse der Genua-Deute die Runde:

„Ich verstehe nicht recht“, fragte einer der Diplomaten, „worin es den Parteien der Rechten geht und worauf sie ihre Proteste gegen die Rechtmäßigkeit der Präsidentenwahl eigentlich stützen?“

„Aber das ist doch ganz klar“, antwortete die Antwort eines anderen Diplomaten. „Die Rechte ist empört über die Verletzung des Minderheitenschutzvertrages, der von Dmowski und Paderewski unterzeichnet wurde. Der Vertrag bestimmt nämlich, daß mit Rücksicht auf die Juden im polnischen Staate am Sonnabend keine Wahlen stattfinden dürfen. Und Herr Narutowicz wurde gerade an einem Sonnabend gewählt! Die Wahl ist also offensichtlich ungültig!“

Lokales.

Lodz, den 13. Dezember 1922.

Um die Gleichberechtigung der Lodzer Industrie in Danzig.

Eine Denkschrift des Landesverbandes der Textilindustrie.

In der letzten Sitzung des Landesverbandes der Textilindustrie wurde über die Lage der Lodzer Industrie in der Stadt Danzig beraten. Es wurde festgestellt, daß die Danziger Firmen der polnischen Ein- und Ausfuhr die Bedingungen diktiert, welche Tatsache einen überaus ungünstigen Einfluß auf die polnische Industrie ausübt. Nach längeren Beratungen wurde an die Regierung eine Denkschrift folgenden Inhalts gefaßt:

„Im Sinne der leuchtenden Grundsätze des Präsidenten Wilson sollte Polen einen freien und uneingeschränkten Zugang zum Meere erhalten, der dem Polnischen Staate ermöglichen sollte, bezüglich des Seewegs von anderen Staaten unabhängig zu sein, und dazu dienen sollte, die polnischen Handelsbeziehungen mit dem Auslande zu fördern. Deshalb rechnete ganz Polen damit, daß Danzig dem Gebiete des Polnischen Staates einverleibt werden wird.“

Wir wollen nicht ergründen, warum dies nicht geschehen ist, doch hat die Versailler Friedenskonferenz Polen den freien Zutritt zum Meere über Danzig garantiert, während Polen in der Folge der freien Stadt Danzig weitgehende Konzessionen machte, um mit der Danziger Handelswelt in enger Verbindung zu stehen. Diese Konzessionen waren teilweise von der Art, daß sie den polnischen Bürgern oft Schaden zufügten. Leider haben diese Beweggründe des Polnischen Staates und der Polnischen Gesellschaft in den maßgebenden Kreisen der freien Stadt Danzig keinen Wiederhall gefunden.

Das im vorigen Jahre getroffene polnisch-danziger Abkommen, das die polnischen Bürger mit denen Danzigs gleichstellt, blieb leider nur

ein toter Buchstabe auf dem Papier. Die Polen und die polnischen Unternehmer werden von Danzig im Sinne der früheren preussischen Gesetze und als Ausländer behandelt, jedoch mit dem Unterschiede, daß alles, was polnisch ist, noch schlechter behandelt wird.

Der Danziger Senat hat entgegen dem Versailler Vertrage und entgegen dem polnisch-danziger Abkommen eine Reihe von Verordnungen erlassen, die dem polnischen Bürger den Aufenthalt in Danzig erschweren sollen. Neuerdings wurde im Danziger Senat eine Gesetzesvorlage eingebracht, die den Ankauf von Danziger Immobilien durch Polen zu erschweren bezweckt. Ebenso erschwert wird polnischen Angestellten die Arbeit in Danziger Unternehmen, wie auch die Eintragung polnischer Firmen ins Danziger Handelsregister. Der Danziger Senat läßt polnische Firmen in Danzig nicht entstehen und begünstigt ganz offen deutsche Unternehmen, um dadurch zu erreichen, daß der polnische Handel und dessen Beziehungen mit dem Auslande auf Gnade und Ungnade der Danziger Kaufmannschaft ausgeliefert wird, die die Interessen des polnischen Handels vollständig mißachtet. Auch bemüht sich die Danziger Kaufmannschaft gänzlich darum, Polen die Beziehungen mit dem Auslande dadurch zu erleichtern, daß die Handelskosten bei der Ein- und Ausfuhr verringert werden: sie sind gegenwärtig der Ansicht, daß der polnische Verbraucher und Erzeuger diese Kosten tragen kann. Im Danziger Hafen, der heute von der polnischen Ein- und Ausfuhr abhängt, werden Bedingungen geschaffen, durch welche die Danziger Firmen den polnischen Unternehmen die Bedingungen diktieren. Daß dies alles zielbewußt geschieht, ist klar, da man die großen polnischen Interessen der Jagier der Danziger Kaufmannschaft preisgeben will.

In Anbetracht dieser Bedingungen ist es klar, daß Polen für den Verkehr mit dem Auslande andere Häfen sucht, die bedeutend billiger als derjenige von Danzig sind, bessere Verbindung mit dem Meere haben und bequemere Aus- und Einladebedingungen besitzen. Die Belassung der gegenwärtigen Lage würde die Lebensinteressen Polens untergraben, dem Versailler Friedensvertrag widersprechen und letzten Endes auch für Danzig großen Schaden bedeuten. Danzig müßte polnischer Hafen und eine Stadt werden, in welcher die Bürger Polens und Danzigs gleichberechtigt sein müßten und nicht wie Bürger zweiter Ordnung behandelt werden sollten.

In Anbetracht des Vorstehenden wenden wir uns mit einem heißen Appell und der Bitte an die polnische Regierung, energische Schritte zur Verteidigung unserer Rechte in Danzig und zur Verwirklichung des am 1. Oktober 1921 unterzeichneten Abkommens unternehmen, die den Bürgern Polens Gleichberechtigung in Danzig und Vorzugsbehandlung im Hafen garantiert. (bip.)

Eine Rundgebung des Innenministers.

Der Leiter des Ministeriums des Innern Minister Darowski veröffentlichte unter dem 11. Dezember folgende Bekanntmachung:

Am heutigen Tage wurde Warschau der Schauplatz trauriger Ereignisse. Eine zum größten Teil aus Jugendlichen bestehende Schaar ließ sich Ausfährungen zuschauen kommen, die Opfer forderte, die durch den Zusammenstoß einzelner Gruppen verursacht wurden. Die auf dem Standpunkt der Achtung vor Gesetz und Recht stehende Regierung sieht sich genötigt, derartigen das Gesetz verletzenden Ausschreitungen gegenüber einen entschlossenen Standpunkt einzunehmen. Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntnis bringe, mache ich darauf aufmerksam, daß ich jeden Versuch einer öffentlichen Aufhetzung, sei es einzelner Gruppen oder Individuen, mit allen mir zur Gebote stehenden Mitteln, selbst den härtesten, unterdrücken werde. Wird der Aufforderung der Behörden, auseinanderzugehen, nicht Folge geleistet, wenigstens, soviel mir bekannt ist, bei ihnen verkehrt. — Hörst du denn nichts mehr von den Damen, mein Junge?“

„Nein“, entgegnete er; aber so sichtlich unruhig, daß die Mutter aufhorchte.

„Und warum nicht?“

„Das ist aber wahrhaftig ein strenges Verhör!“ rief er gereizt.

Sie legte die beiden zarten müden Hände geprengt an die Schläfen. „Ich bin doch Eure Mutter. Ich muß doch endlich mal klarsehen und darf nicht das trostlose Gefühl haben, als sei ich aus Euerem Vertrauen, Eurer Liebe ausgeschlossen!“ Sie weinte. „Gertrud bekommt es fertig, seit über einem Monat fernzubleben!“ Und Susanne verschließt sich täglich mehr. Vater ist innerlich so krank, daß ich gar nicht mit ihm zu sprechen wage von den nächstliegenden Dingen. Und — was weiß ich eigentlich von Euch. Von meinen Söhnen? Da sind wir nun eine Familie und laufen wie die Fremden nebeneinander in der Welt umher! Unser ganzes Leben scheint mir zerbrochen seit jenem Unglückstage!“

Egon war erschüttert. Er ergriff die Hand der leise weinenden Frau und küßte sie ehrfurchtsvoll. „Meine liebe gute Mutter“, sagte er weich, „es wird alles gut! Sei unbesorgt! Ich fahre nachher zu Trude und ruhe nicht, bis ich sie mitbringe.“

Ihre feuchten Augen erglänzten bei dieser Aussicht, aber sie schüttelte ungläubig den Kopf.

Fortsetzung folgt.

so wird die Polizei und das Militär gewarnt sein, von der Waffe Gebrauch zu machen. Zudem ich im voraus hierauf aufmerksam mache fordere ich die Bürger und besonders die Jugend auf, zur normalen Arbeit zurückzukehren und unbedingte Ruhe zu wahren.

Mit Rücksicht auf den obigen Aufruf fordert der Wojewode von Lodz die Bevölkerung zur Ruhe auf. Gleichzeitig erwähnt er, daß öffentliche Versammlungen sowie Umzüge und Kundgebungen auf der Straße einzig und ausschließlich nach vorher eingeholter Erlaubnis der Verwaltungsbehörden erster Instanz (Starostei oder Regimentskommissariat) stattfinden dürfen. Die der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung Schuldigen werden rückwärtslos zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Die Willkommwala. Bei der Sonnabendziehung der 4-prozentigen Brämleranleihe (Willkommwala) wurde die Nr. 4894862 ausgelost.

Verfülltes. Herr Wilhelm Schulz, ein Sohn unserer Stadt, hat in Leipzig nach Beendigung seines medizinischen Studiums die Staatsprüfung abgelegt und den Doktorgrad erworben. Herr Dr. Schulz hat längere Zeit im Königs-Spital sowie zuletzt in der Klinik des weltberühmten Chirurgen Geheimrat Prof. Dr. v. Bock in Göttingen gearbeitet und sich die modernen Erzeugnisse der medizinischen Wissenschaft angeeignet.

Von der Industrie. Infolge Besserung der Geschäftslage in der Baumwollindustrie wird für die nächste Zeit die Industriefabrikation einer dritten Schicht in der Fabrik der H. O. Schläpfer in Dorsow sowie die Aufnahme der Arbeit in der neubauten Spinnerei für feinste Garne in Aussicht genommen. Im Zusammenhang damit stehen der Bau einer Landstraße zum eignen Seitengleis an der Eisenbahnlinie Lodz—Ratno sowie die Errichtung von Lagerhäusern und Laderampen bevor. Durch die erwähnte Betriebserweiterung und den Bau werden einige hundert Arbeiter Beschäftigung finden.

Kauf die Goldanleihe! Der nächste Sonntag, den 17. Dezember, wird in Lodz unter der Devise „Kaufet die Prozentige Gold-Anleihe“ stehen. Aus diesem Anlaß werden am nächsten Sonntag sämtliche Lodzer Banken sowie polnische Darlehnskassen den Verkauf der Prozentigen Goldanleihe unterhalten, um jedermann Gelegenheit zu geben, den Kauf leicht und bequem bewerkstelligen zu können. Es bietet sich hier eine günstige Gelegenheit, durch Ankauf einer Goldanleihe jemand eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Kasseneinbruch. In der Nacht vom 10. zum 11. Dezember wurde im Hause in der Perlewaier Straße 100 ein großer Diebstahl ausgeführt. Schon am Sonntag Abend schlichen sich, wie sich später herausstellte, noch unentdeckte Diebe in das Kontor der Firma Refel ein, wo sie den Kassaschrank erbrachen und ihm 7,250,000 Mark in Wechseln, einen Sack auf 100 Pfund Sterling sowie 16 Zinsabschnitte entnahmen. Außerdem liegen die Diebe beste Anzugsstoffe mitgehen. Darauf schlenken sie den Entschluß gefaßt zu haben, auch dem benachbarten Laden der Kaufirma „La belle saison“ einen Besuch abzustatten. Durch eine in die Mauer gehauene Öffnung gelang es ihnen, dort 20 Hute und eine größere Menge Bänder im Werte von 10 Millionen Mark zu stehlen. Der allgemeine Verlust wird von der Firma Refel auf 22 1/2 Millionen Mark berechnet. (bip.)

Zur Bekämpfung des Wuchers. Gestern fand im Wojewodschaftsalle eine Konferenz in Angelegenheit der Fragen statt, die am 19. d. M. den Gegenstand der Beratung im Innenministerium bilden werden. An der Konferenz nahmen teil: der Wojewode Herr Dr. Garapich (Vorsitzender), der Regimentskommissar Herr St. Janki, Herr Staatsanwalt Lunski, Herr Unterstaatsanwalt Schmidt, Herr Bezirksrichter Synarski, der Vorsitzende der städtischen Handelsabteilung Schöffel Wilczynski, der Referent in Angelegenheiten der Bekämpfung des Wuchers Dr. Grabowski, der Vorsitzende der Verwaltungsabteilung Lunski, der stellvertretende Vorsitzende des Zentralverbandes der Kaufleute Fröhlich, Rechtsbeistand der Vereinigung der Kaufleute Rechtsanwalt Schmeier, und der Vorstand des Selbsthilfekomitees der Verbraucher Nowicki. Es handelte sich um Einholung der Ansicht der Versammelten über den 2. und 3. Punkt der Verordnung zur Bekämpfung des Wuchers.

Die Versammlung wurde von Dr. Garapich eröffnet. Als erster führte Rechtsanwalt Schmeier aus, daß der 19. Artikel, der den Landwirten volle Freiheit in der Bemessung der Preise gewährt, als der Verfassung widersprechend, abgeschafft werden müsse. Die Bekämpfung von Wuchern müsse dem Gericht überlassen werden. Hedner ist der Ansicht, daß eine erläuternde Verordnung bezüglich der Artikel des ersten Absatzes herausgegeben werden müßte. Der Kaufmann könne sich bezüglich der Preisliste nicht nach dem Einkaufspreis, sondern nach dem Marktpreis richten. Schöffel Wilczynski wies auf die Zurückhaltung von Waren und die entbehrliche Vermittlung hin.

Die Konferenz wurde damit geschlossen, daß beschlossen wurde, über die zum Ausdruck gebrachten Forderungen auf einer Konferenz im Innenministerium zu beraten.

Was ist der Tod? Das ist der Tag, Das heißt das Gesträuch „Ich war jung.“ Da wird die Welt mit einem Schlag Zur schwebenden Erinnerung.

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das Abendessen war äußerst ungemütlich gewesen. Die Unterhaltung verlief gezwungen steif. Er führte meist das Wort, plauderte von dem Garnisonleben, von Sport und Politik, und atmete fast auf, als der Vater sich unter dem Vorwande unaussprechlicher Arbeit zurückzog.

Die Nacht schlief Egon unruhig. Er kam nervös an den Frühstückstisch, an dem er die Mutter allein antraf. Susanne war bereits fort, der Vater im Arm. Kaum hatte er das Frühstück eingenommen, so berief ihn Frau Meinhard in ihr Wohnzimmer zu einer eingehenden Aussprache. Da fiel dann sofort die Frage, die er seit gestern gefürchtet hatte.

Etwas verlegen strich er über die glatt geschneitten Haare und räusperte sich, ehe er das Wort ergriff. „Du willst volle Wahrheit, Mutter und du sollst sie haben. Zuvor aber gebe ich dir die Versicherung, daß ich seit mehr als einem halben Jahre mit Georg Wiesener ganz auseinander, das heißt außer jeder Verbindung mit ihm bin.“

„Und warum das?“ forschte sie.

„Muß ich es sagen?“

„Ich bitte darum, denn ich muß und ich will endlich klar sehen!“ rief sie entschlossen.

„Wiesener hat in Togo eine unangenehme Sache gehabt. Irgendeinen Zusammenstoß mit einem Vorgesetzten, der ein Duell zur Folge hatte. Es soll da eine Geschichte mit der Gattin eines Farmers mitgespielt haben. Er ist nun mal ein Windhund!“ erzählte Egon verlegen. „Jedenfalls hat ihn die Sache die Uniform gekostet. Er ist nicht mehr im Kolonialdienst und aus Togo verschwunden. Wie mir ein Kamerad sagte, dessen Bruder dort steht, hat es einen mächtigen Skandal gegeben. Sein Bleiben war unmöglich.“

„Ob Gertrud das weiß, Egon?“

Er zuckte die Achseln. „Liebe Mutter, davon habe ich keine Ahnung!“

„So habt Ihr nie über Georg in Euren Briefen oder bei deinem letzten Hiersein zu Weihnachten gesprochen?“

Er lachte: „Unsere Briefe? Mein Himmel, ich bin froh, wenn ich die nötigen Zeilen an Euch geschmiedet habe. Herbert bekommt höchstens jedes Jahr seine drei oder vier Postkarten, und ebenso finde ich unsere Mädels mit solchen ab oder ich schwinde mich an ihrem Geburtstag zu Telegrammen auf. Brrr, bloß keine schriftlichen Ergüsse!“

„Hat sie dich nicht nach ihm gefragt?“

„Nein!“ antwortete er. „Ich denke mir, sie erfährt Näheres über ihn von der alten Frau Doktor oder Eva Wiesener.“

„So, so. Es ist möglich, obschon sie nicht mehr,

Gestricke Marktpreise. Schmelzschafschaf das
Pfund 1000 M., Rindfleisch 600 M., Schöpfen-
fleisch 650 M., Speck 1600 M., Schmalz 1900 M.,
Butter 1 Quart 8500—9000 M., Sahne 1 Liter
2000—2700 M., Milch 500 M., Käse 1 Pfund
600 M., Eier 1 Mandel 2200—2800 M. (lot.)

Zur Vermeidung von Irrtümern. In
Wien ist eine ganze Reihe von Ortschaften gleicher
Benennung anzutreffen, was ihre häufige Ver-
wechslung bei der Zustellung von Briefen zur
Folge hat, namentlich wenn es sich um größere Städte,
die der Sitz von Staats- und Selbstverwaltungs-
behörden sind, handelt. Um dieser Art Ver-
wechslung zu vermeiden, ordnete das Innen-
ministerium an, daß die Behörden auf den
Briefumschlägen den Namen der zugehörigen Sta-
tistik bzw. Wojewodschaft hinzuzufügen haben.
(bip.)

**Raubmord an einem deutschen Ehe-
paar.** In Paznowska Wola (Grünbach), Ge-
meinde Mitteleisen, wurde das Haus des Tischler-
meisters Gottlieb Gruber in der Nacht vom
11. zum 12. Dezember von einigen bewaffneten
Banditen überfallen, die durch Ausschlagen einer
Fenster Scheibe in das Haus eingedrungen waren.
Die Räuber töteten durch Revolverschüsse den 72-
jährigen Besitzer Gruber sowie seine Frau Marie.
Gruber, der fünf Rugeln erhielt, war ein bekann-
ter hiesiger Tischlermeister und erfreute sich hier
eines großen Bekanntheitskreises. Seine Frau wurde
im Bett erschossen. Sie erhielt einen Schuß in die
Brust. Die Banditen vertrieben augenscheinlich
bei ihrem Opfer größere Geldsummen, da Gruber
vor einigen Tagen in Wodzislaw einen Platz verkauft
hat. Was geraubt wurde, läßt sich mit Sicherheit
noch nicht feststellen, da das Ehepaar sein Haus
allein bewohnte.

Raub. Auf der Fahrt im Wagen von Pa-
bianice nach Łódź wurden Kaufleute von einigen
mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen.
Dabei raubten diese einem gewissen Jetermann
2000 M. und 11 Stück Ware und einem zweiten
Kaufmann 4000 M., worauf sie in die Gegend
flüchteten. (bip.)

Adventvesper. Uns wird geschrieben:
Heute abend 8 Uhr findet in der St. Johannis-
kirche Adventvesper statt. Zwei Soli, ein Duett
und Gesänge des Gesangsvereins der Bräderge-
meinde werden die Besucher zu einer sehr eindruck-
vollen Feier gestalten. Das Evangelisationsstema
lautet: „Christus — und der Menschheit Heil“.
Pastor S. Dietrich.

Evangelisation. Uns wird geschrieben:
Heute um 8 Uhr abends findet in der Baptisten-
kirche (Nawrojska 27) unter Mitwirkung der Ge-
sangvereine ein Evangelisationsvortrag von Prediger
Pohl aus Danzig statt über das Thema: „Wie
komme ich zum Glauben?“ Um 4 Uhr wird im
Missionssaal (Nawrojska 27) eine Bibelstunde
abgehalten. Eintritt frei.

Haustiersteuer. Gemäß einem Beschluß des
Stadtrats sollte der Magistrat eine Steuer für
Haustiere fest. Die Abgabe hat die dreifache Höhe
der Staatssteuer und beträgt für ein Pferd, einen
Esel oder ein Maultier 900 M., für Rindvieh
840 M., für ein Kalb, Schaf oder Ziege 100 M.
und für ein Schwein 200 M. Diese Abgabe wird
zusammen mit der staatlichen Abgabe eingezogen.
(bip.)

Feuer. Gestern am 2 1/2 Uhr nachmittags
brach in der Apothekenhandlung von S. Spiehl
in der Petrikauer Straße 107 Feuer aus. In-
folge der dort aufgestellten Explosivstoffe bröhlte
eine Explosion. Dem 1. und 2. Zug der Feuer-
wehr gelang es in einer halben Stunde, den
Brand zu löschen. Der angerichtete Schaden ist
bedeutend. (bip.)

**Telegraphischer Geldanweisungsver-
kehr mit Oberschlesien.** Das Ministerium für
Post und Telegraphenwesen gibt bekannt: Vom
1. Januar 1923 wird zwischen Polnisch-Oberschle-
sien und anderen Teilgebieten Polens der tele-
graphische Geldüberweisungsverkehr eingeführt.
Der Betrag einer solchen Überweisung aus Polnisch-
Oberschlesien nach anderen Teilgebieten Polens
beträgt 25 000 polnische Mark, aus allen Teilgebieten
Polens nach Polnisch-Oberschlesien 300 000 poln.
Mark nicht übersteigend.

Der Hund im Kino. Das Bezirksgericht ver-
handelte dieser Tage gegen den Łódzger Einwohner
Franciszek Lewy, der am 23. April d. J. mit seinem
Hunde in das Kino „Colosseum“, Rygowskaf 76,
gedrungen war, obwohl der anwesende Wächter ihm daran
zu hindern versuchte. Als ihn dieser, nachdem Lewy auch
seinen Personalausweis nicht vorlegen wollte, in das
Kino zwang, wurde dieser Verstoß als Verstoß gegen die
Polizei angesehen. Lewy wurde verurteilt, 6 Monate
Gefängnis zu verbüßen. (bip.)

Blutgerichts. Das Bezirksgericht verhandelte
dieser Tage bei verschlossenen Türen gegen den
50-jährigen Franciszek Waszczyk, der angeklagt war,
sich an seiner 11-jährigen Tochter, Alfreda, in geschlecht-
licher Beziehung vergriffen zu haben. Das Gericht
verurteilte den entarteten Vater mit Rücksicht auf seine
mangelhafte Bildung nur zu 10 Monaten Gefängnis.
(bip.)

Verurteilung eines Einbrechers. Dieser Tage
verhandelte das Bezirksgericht gegen den auf Grund
des Artikels 51, 53 und 142 des Strafgesetzbuches
angeklagten 34-jährigen Josef Wils Wils verurteilte
mit einem zweiten noch unentschieden Täter in der
Nacht des 14. Juli d. J. einen Einbruch in die Woh-
nung von Jan Diczak, wobei er verschiedene Sachen
im Werte von 100 000 M. an sich nahm. Später
erhielt er dem Polizeiwachposten Wladaw Pawelczyk,
der ihn zum Kommissariat führen wollte, Widerstand

Kauft die 8% Gold-Anleihe!

Vor Gericht bekannte der Angeklagte sich schuldig und
gab vor aus Not gehandelt zu haben. Das Gericht
verurteilte Wils zu einem Jahr Gefängnis und
Verlust der Rechte. (bip.)

Verlegte Tagung. Im Zusammenhang
mit den Ereignissen in Warschau wurde die Zu-
sammenkunft der Statisten der Łódzger Wojewod-
schaft, die für den 13., 14. und 15. Dezember
vorgesehen war, verlegt, und zwar mit Rücksicht
darauf, daß die Anwesenheit der Statisten am
Ort ihrer Amtstätigkeit notwendig werden kann.
Gleichzeitig wird die Sitzung des Wojewodschafts-
komitees zur Propaganda der Goldanleihe, die
für den 14. Dezember, sowie die Sitzung des
Organisationskomitees zur Hilfeleistung an die
akademische Jugend, die für den gleichen Tag
vorgesehen war und endlich die Zusammenkunft
des Komitees zur Hilfe für Kriegsgefangene und
Häufwanderer, die für den 15. Dezember vorge-
sehen war, abberufen. a, b.

Ein nettes Schicksal. Die Dvorzkastr. 5
wohnig. Katarine Jemel meldete einem Polizeikom-
missariat, daß ihr 15-jähriger Sohn Josef schon
seit längerer Zeit systematisch Geld stiehlt und hat
um seine Bestrafung. (bip.)

Diebstähle. Aus der Wohnung der Sara Rubi-
nowicz, Alter Ring 14, wurden Brillanten im Werte
von 4 Millionen M. gestohlen. — Aus der Fabrik
von Kroschmalst, Statist. 20, fahlen unbekannte
Diebe Schürzen und Garne im Werte von 700 000 M.
— Aus der Wohnung von Bergmann, Pipowstr. 12,
wurden Kleiderstücke im Werte von 1 Million M.
gestohlen. — In der Fabrik von Mop und Poznanst,
Poznanst. 10, wurde ein Diebstahl von 3 Stück Ware
im Werte von 500 000 M. ausgeführt. — Aus der
Wohnung des Josef Winiogrod, Kamiennastraße 12,
wurden Kleiderstücke im Werte von 150 000 M.
gestohlen. (bip.) — Aus dem Wapierlager von Wolf
Schweizer, Petrikauer Str. 114, stahl ein unbekannter
Dieb Stempelmarken für 1 Million M. und 200 000
Mark baren Geldes. (lot.) — In der Nacht vom 11.
zum 12. Dezember wurde auf dem Kaiserhof Bahnhof
der Versuch gemacht, einen Güterwagen zu bestehlen.
Von dem Wagon, der eine Ladung Weberischen
sowie 2 Körbe enthielt, waren bereits 13 Körben
abgerissen. Die Diebe wurden jedoch vom Polizei-
wachposten verhaftet und flüchteten, ohne etwas ge-
stohlen zu haben. (bip.)

**Der in Wola Poblaska wohnhafte Sejmabgeordnete
Franciszek Bacel** meldete dem Polizeiwachposten in
Petrikau, daß ihm während der Fahrt von Petrikau
nach Warschau in einem Abteil 2. Klasse unter anderem
eine Ledermappe mit Wahlzettel des Abgeordneten-
klubs der Polnischen Volkspartei gestohlen wurde.
(bip.)

Kleine Nachrichten. In die Schachtelabrik der
Wosza Elimek, Jachodulstr. 41, drangen Abram
Worba Kornel, Smugowstr. 12, und Vinkus
Gerszenowicz, Wozarnast. 1, ein und verprügelten
den Weiler Abram Witowski, weil er den Streik
nicht mitmachte. Beide Eindringlinge wurden ver-
haftet und dem Polizeikommissariat zugeführt. (bip.)

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe
übermittelt worden, für die wir den Spendern im
Namen der Redaktion herzlich danken.

Zur Beschaffung von Rohlen für
die Armen Pastor Dietrichs: von M. S.
Mil. 2000.

Kunst und Wissen.

Deutsches Theater. Uns wird geschrieben:
Wer infolge des großen Andranges sich Sonntag-
im Scala-Theater nicht auslassen konnte, der
versäume ja nicht Donnerstag, den 14. d. M., die
Wiederholung des Lustspiels zu billigen Preisen
zu besuchen.

Sonatenabend von Dubiska und Petri.
Uns wird geschrieben: Am Donnerstag, den 14.
d. M., findet im Saale der Philharmonie ein
Sonatenabend unter Mitwirkung von zwei so
hervorragenden Künstlern, wie es die ausgezeich-
nete Violinistin Jrl. Dubiska und der hervor-
ragende Pianist Egon Petri sind, statt. Der
Sonatenabend wird das 8. Konzert aus dem
Zyklus der großen Solisten sein und ohne Zweifel
großes Interesse in unseren musikalischen Kreisen
erwecken. Das Programm enthält Sonaten von
Mozart und Beethoven sowie die „Kreuzsonate“
von Beethoven. Karten sind in der Philharmonie
zu haben.

Carl Sternheims „Manon Lescaut“ und
Wilhelm Berke's „Der lasterhafte Herr
Richt“ sind ins Polnische übertragen worden
und werden noch im Laufe dieser Spielzeit in
Warschau und anderen polnischen Städten zur
Aufführung gelangen.

Sport.

Korbball im Deutschen Gymnasium.
Am Sonntag fanden im Turnsaal des Deutschen
Gymnasiums zwei Korbballwettkämpfe statt. Das
erste — ein Revanche-Wettkampf zwischen Unter-
Secunda 2 und Ober-Tertia — endete mit 28:24
(Halbzeit 16:14) zugunsten der Unter-Secunda 2.
Im zweiten Spiel sollten sich die 10 besten Spieler
des Deutschen Gymnasiums gegenüberstehen. Da
aber ein Spieler nicht erschienen war, trat die
schwarz-weiße Mannschaft mit einem Reservemann
auf. Es wurde sehr flott gespielt. Namentlich
zeichneten sich die Orange-weißen durch gute Kom-
bination und schnelles orientieren aus. Die erste
Halbzeit endete mit 15:11, zugunsten der Orange-
weißen. In der zweiten Halbzeit vergrößerte sich
das Tempo um ein erhebliches. Die Orange-
weißen erhöhten die Zahl der erzielten Punkte
auf 18. Über auch die Schwarz-weißen hatten in
der zweiten Halbzeit mehr Glück. Es gelang ihnen
sogar, zum Schluß das Resultat auszugleichen.
Der Schiedsrichter, Herr Turnlehrer Stempel,
piffte das an sich sehr interessante Spiel, das eine
größere Zuschauerzahl angelockt hatte, mit 18:18
als unentschieden ab. W.

Am Sonnabend, den 16. d. M., finden im
Turnsaal des Deutschen Gymnasiums wiederum
2 Korbballwettkämpfe statt. Beginn des Wettkampfs
um 4 1/2 Uhr. Das zweite Spiel wird zwischen
den Sekunden und der Unterprima ausgetragen
und beginnt um 5 1/2 Uhr.

Aus dem Reiche.

Pabianice. Ein neuer Stadtpräsi-
dent. Am 7. Dezember fand im Saale des Pa-
bianicer Magistrats um 8 Uhr abends eine Sitzung
des Stadtrats statt, in der die Wahl des Präsi-
denten vorgenommen wurde. Mit Stimmenmehr-
heit wurde der frühere stellvertretende Bürgermei-
ster der Stadt Pabianice, Herr Jan Janowski,
gewählt. Die Wahl der Schöffen wurde bis auf
die nächste Sitzung verlegt.

Stiftet Bücher für die Kinder- Bibliothek!

Letzte Nachrichten.

Die Türken lenken ein.

Lausanne, 12. Dezember. (Bat.) Gestern
hatten die Arbeiten des Untersuchungsausschusses für Ra-
pulationsfragen Fortschritte zu verzeichnen. Die
Türkei hat den Ausländern das Recht auf Bank-
besitz, das bisher beanstandet worden ist, zugestan-
den, das heißt das Recht zur Gründung von
Aktiengesellschaften durch Ausländer. Die Verhand-
lungen nehmen ihren Fortgang. In der Finanz-
kommission haben die Türken hinsichtlich der öffent-
lichen Schulden Gegenüberstände unterbreitet. Mor-
gen soll der ehemalige Finanzminister Disha-
wid bei in Lausanne eintreffen. Man glaubt,
daß seine Gegenwart den Lauf der wirtschaftlichen
Verhandlungen beschleunigen wird.

Poincaré über die Londoner Konferenz.

London, 12. Dezember. (Bat.) Poincaré
hat vor seiner Abreise nach Paris Zeitungsbereit-
erklärungen erteilt und bemerkt, daß die
Einmütigkeit, mit der die Verbündeten die deut-
schen Vorschläge abgelehnt haben, so anzulegen
sei, daß sie sich nicht mehr länger an Worten und
nebelhaften Versprechungen Deutschlands genügen
lassen wollen. Dies sei ein sehr wichtiges Ergeb-
nis. Bezüglich der internationalen Schulden erklärte
Poincaré, daß ein großer Schritt nach vornwärts
getan worden sei. Bonar Law hätte versichert,
daß diese Angelegenheit hinter dem Rücken Ame-
rikas erledigt werden könne. Über die Angelegen-
heit der Garantien sei in London nicht genügend
gründlich verhandelt worden, sie werden während
der Pariser Verhandlungen wieder aufgenommen
werden.

Wiederaufnahme der finnisch-russischen Verhandlungen.

Higa, 12. Dezember. (Bat.) Aus Hel-
sinki wird über die Wiederaufnahme der finnisch-
russischen Verhandlungen berichtet, die Anfang
November abgebrochen worden sind. Die Ver-
handlungen betreffen eine politische Abmachung,

gegenwärtige Auslieferung der Archive, Zolli-
schiffahrtkontrolle im finnischen Meerbusen und
anderes.

Minister Paulus mit der Führung des lettischen Kabinetts betraut.

Riga, 12. Dezember. (A. B.) Da die
Versuche zur Bildung eines parlamentarischen
Kabinetts scheiterten, wurde der Minister Paulus
mit der Führung des Kabinetts betraut.
Paulus ist Mitglied des Bauernbundes.

Die Vorschläge des Reichsfänglers Cuno abgelehnt.

London, 12. Dezember. (Bat.) Bonar
Law erklärte gestern abend dem Staatssekretär
Bergmann im Namen der Verbündeten, daß die
Vorschläge des Reichsfänglers Cuno von der Lon-
doner Konferenz abgelehnt worden sind.

Die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung in Südafrika.

Belgrad, 12. Dezember. (Bat.) Pasitsch
erhielt heute dem König Bericht über seine Ver-
suche zur Bildung des Kabinetts. Nachdem er die
ungeheuren Schwierigkeiten geschildert,
auf die er bei seinen Versuchen gestoßen sei, er-
suchte er den König, jemand anderen mit der Ka-
binettsbildung zu betrauen. Der König richtete
jedoch an Pasitsch die Bitte, die Bildung eines
Koalitionskabinetts zu versuchen, das ge-
eignet wäre, den bestehenden Schwierigkeiten zu
begegnen.

Polnische Börse.

Warschau, 12. Dezember.

Millionówka	1700
4 1/2 Proz. Pfänd. d. Bedenkreditges.	57
100 Mk	2 000-2350
4 1/2 Proz. Pfänd. d. Kreditgesell.	370-360
5 Proz. Obl. d. Stadt Warschau	115-114
vom Jahre 17.	
Valuten:	
Dollars	17850 18100-18050
Belgische Franks	2170
Schweizer Franks	3425
Deutsche Mark	2.15-2.17 1/2
Schecks:	
Belgien	1180-1175
Berlin	2.10-2.17 1/2-2.14
Danwig	2.11-2.17 1/2-2.14
Holland	7340
London	81750-83800 83700
New-York	17900-18075-18030
Paris	1270-1235
Prag	563-580
Schwels	3455
Wien	26-25 1/2-26
Aktien:	
Warsch. Handelsbank	29000-30000
Lombard. Industriebank	2600-2400-2500
Verenigte poln. Landeseigen- schaftsbank	7700
Naphtha	4650-4500
Schiffahrtsgesellschaft	3150
Kohlengessellschaft	88000-85000-86000
Lilpop	47000 48000
Karasinaki	9500-93 0
Rudski	32000-34000
„Posiek“	3650 3600
Zyrdow	90000-925000
Wildt	14000-13000
Lazy	20500
Kreditbank	16000 15750-16000
Westbank	22500-2200 0-23000
Arbeiter-Genossenschaftsbank	8600-7800 8100
Firley	4400-4350
Hols-Industrie	5750-5800
Ostrowler Werke	60000-60500
Ziellinski	12700-12500-12750
Starachowles	45000 43000-45750
Warsch. Lokomotivfabrik	7100-8300-7000
Borkowski	7800
Ogielski	89500 39000-40000

Inoffizielle Börse in Łódź.

Tendenz fester. Umsätze mittel.

Es wurden gezahlt:

Dollars 1-000—17980
Pfund Sterling 825 0
Französische Franks 1275—1170
Belgische „ 1175—1135
Schweizerische „ 34 0—3425
Deutsche Mark 2.15—2.17 1/2
Oesterreichische Kronen 0.83
Tschechische Kronen 575
Lira 880
Rumänische Lei 115
Millionówka 1800—1760
Schecks auf Wien 0.28
Schecks auf Berlin 2.15—2.08

Hauptgeschäftsführung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lo-
kales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel.
Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Łódzker Freie Presse“
m. b. H. (Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens)

Deutsches Theater im „Scala“

Dir. S. Kuipersmann.

Donnerstag, den 14. d. M., 8.30 Uhr abends

auf allgemeines Verlangen!

Zum 2. Male der mit ungeheurem Erfolge
gegebene urdrollige Schwank in 3 Akten

„Die geschiedene Frau als Hausdame“

Gastspiel Piramov — Jean Terry.

Billetts bereits an der Kasse.

Da Sonntag ausverkauft, bitte recht-
zeitig Billetts kaufen!!! 5718

Billige Preise.

Zum Gottachten!

Seizer

der auch Schlossarbeiten versteht, per sofort gesucht.
3. Koks, Färberei, Aleksandrowska 87. 5740

fehlerlos und schnell per Diktat Schreibende

5623

Maschinistin,

in Korrespondenz geübt, sofort gewünscht. Anfragen an
Dr. v. Behrens, Petrikauer 86, 10—1 und 3—7 täglich.

Gegen Ratenzahlung!

Sämtliche Herren- u. Damengarderoben,
Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche usw.
Aufträge werden nach den neuesten Fassons ausgeführt
„Ekonomja“ Geyers Ring 516. 5159

Scherer

Ein tüchtiger
für Konus-Schermaschine kann
sich sofort melden. Wozna 9
(Waltz). 5728

2 Lehrmädchen

eine mit eigener Maschine und
die etwas zu nähern versteht.
Für die Nähmaschine wird ge-
zahlt. Konstantynowska Str. 23.
Wohn. 4. 5737

Kaufe mit 100% teurer

und zahle die besten Preise für
Brillanten, Gold, Perlen, künstl.
Bähne, Perfer, Depiché u. Pelze
M. Warzawski, Petrikauer
Straße 9, linke Offiz. 2. St. 2105

Möbel

aller Art, neue u. gebrachte
weiße Schlafzimmern, Eßzim-
mer, weiße Eichenchränke
sowie Ottomane, Chais-
longe, Schreibstühle verlan-
gen bei augenblicklichen Preisen
Petrikauer Str. 261, B. 4.
2. Etage, Front. 5397

Gutkowska Wiktorja

zgubila paszportokupacyjny
wydany w Łodzi zam. przy
ul. Piotrkowskiej 26. 5723

Preiswürdig.

Unsere Verkaufspreise sind heute noch derartig niedrig gestellt, daß sie bei weitem nicht unsere Wiederbeschaffungspreise erreichen.

Damen-Mäntel

a. leichten englischen Stoffen 75—88—	45 000
aus Flauch guter Qualität 110—95—	85 000
mit Velzbeflag elegante Ausführung 145—	125 000
aus englischen Stoffen moderner Fassons 125—	110 000

Damen-Blusen

aus Barchent 72	5 500
aus Wollstoffen 162	14 500
aus Opalbatist	12 500
aus Selbsttricot 29—	25 000

Damen-Kleider

aus Cheviot 21—	18 500
in reiner Wolle 42—38— neue Fassons	32 000
in Gabardin 85— elegante Fassons	75 000
in Selbsttricot mit Stickerei 65—	55 000

Damen-Röcke

aus Cheviot 112	9 500
aus Wollcheviot 222	18 500
aus englischen Stoffen 122	10 500
aus Tulin 92	8 500

Mädchen-Kleidchen und Mäntel in allen Preislagen

Schmechel & Rosner, Lodz

Petrikauer Straße 100, Filiale 160.

5445

Das Fabriks-Lager

der Woll- und Baumwollwaren

Gebr. Karpowski & J. Bielajew

Lodz, Petrikauer Str. 37 (im Hofe), Tel. 11-68

empfiehlt große Auswahl der Fabrikate:

Tuchabteilung

Tuchfabrik
A. G. Borst A. G. Zgierz
Tuchfabrik Franz Kindermann

Baumwollabteilung

Scheibler & Grohmann A. G.
Krusche & Ender A. G.
Julius Kindermann A. G.
Karl Hoffrichter
Theodor Ender
Adolf Daube

5513

Spezialabteilung für **DETAIL-VERKAUF**
zu Engrospreisen.

Fabrikspreise.

Przejazd 1

Restaurant „Tivoli“

Przejazd 1

Wieder geöffnet nach einer gründlichen Erneuerung des Weber-Meister-Lokals

Erstklassiges Restaurant

Konditorei, Frühstücke, Mittag-, Abendbrote

Konkurrenzpreise. Reichlich versene Keller mit Getränken und Weinen. Konzert Jazz-Band von 8 Uhr abends.

Achtungsvoll
Die Verwaltung des Restaurants „TIVOLI“.

Przejazd 1

Restaurant „Tivoli“

Przejazd 1

Große Bequemlichkeit!

für Beamte oder die breiteren Schichten unserer Gesellschaft. Eröffnet wurde eine Abteilung gegen

Kredit bei dem bekannten

„Najtańsze żądło“

Dzielna Nr. 36, Tel. 13-87.

Weißwaren, Bettdecken, Tischdecken, auch Bosons, Cheviots-Anzugsstoffe für Herren- u. Damenkleider und andere Waren.

Billig, weil in Privatwohnung. 5675

Ein tüchtiger selbständiger

Stuhlmeister

sowie ein Gehilfe

des Stuhlmeisters werden für eine größere Fabrik in der Kleiderstoff Branche zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. unter „Kleiderstoffe“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

5727

Dr. med. 1565

LANGBARD
Zawadzka Nr. 10

Haut- und Geschlechtskr.,
Sprechst. v. 9—1 u. v. 5—8

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankh.
Empfängt v. 10—12 u. v. 5—7

Willkürstraße Nr. 7.

Dr. med. 1903

Edmund Eckert
Haut-, Gynäk.- u. Geschlechtskrankh.
Sprechst. v. 3—8 Uhr nachm.

Willkürstraße Nr. 137,
das dritte Haus von der Göttemma

Kürschner-Atelier
H. WASSERMAN

Petrikauer Str. 42

führt sämtliche Polzarbeiten für Damen u. Herren zu Konkurrenzpreisen aus. Reellste Bedienung! 2502

Berein deutschsprechend. Meister und Arbeiter.

Sonntag, den 17. d. M. findet um 3 Uhr nachmittags, d. e.

3. Quartalsitzung

statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand. N. B. Gleichzeitig wird den Mitgliedern bekanntgegeben, daß für die Teilnahme am Gruppenbild der Termin bis Sonntag, d. 17. d. M. abläuft. 5733

**Wollwaren und
Baumwollwaren**
empfiehlt

E. SCHULTZ
vorm. 4609

„BOSTON“
Petrikauer Straße 153

2 Kronkläden

abgegeben (Babonia, nahe der Ogrodowa (Konstantinow) Str., nahe der Leszy) 1 Billard zu verkaufen. Zu erfragen bei Rappoport, Konstantinowka 88, Parterre, von 11—5 Uhr täglich 5741

Dezember 1922

Sonntag

24

Notizen

Die Frage: Was schenken wir?

Die Beantwortung dieser Frage finden wir in vorliegender Anzeige.

Wir teilen nur einen Teil unserer großen Auswahl mit

Herren-Paletots
Ulster
Anzüge
Jackets
Beinkleider

Damen-Paletots
Kostüme
Blusen
Kleider
Sweater

Kinder-Paletots
Anzüge
Kleidchen
Mägen
Sweater

Besteht seit dem Jahre 1892.

Verschiedene hiesige u. ausländische Waren.

Damenwäsche, verschiedene Schuhwaren.

Ein Besuch verpflichtet nicht zum Kauf.

Emil Schmechel

Petrikauer Straße 98, Ecke Przejazd, Tel. 7-21.

Mittwoch, den 13. Dezember a. c., um 8 Uhr abends, findet in der Baptisten-Kirche, Nawrot-Straße 27, ein

Evangelisationsvortrag

von Prediger Pohl aus Danzig

statt, unter Mitwirkung der Gesangschor

Thema:

„Wie komme ich zum Glauben?“

Eintritt frei.

5735

Jedermann herzlich eingeladen.

GUSTAV WEESE

TORUN.

Honigtuchen-Fabrik

älteste und größte Lebz- und Pfefferkuchenfabrik in Polen gegründet 1763.

Fabrikate von vorzüglichem Wohlgeschmack:

Honigtuchen, Zwieback, Keks, Dessert und Makronengebäck.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.



Was warten Sie, meine Damen u. Herren?

Wißt Ihr nicht, daß alles von Tag zu Tag teurer wird und daß jeder von Ihnen für den Winter Stoffe zu Mänteln, Anzügen, Kostümen und Wäsche, braucht. Erhältlich für eigenen Gebrauch oder auch zum Verkauf, praktischer und starker Kord 3 mtr.

Herrenanzug für 27.000 Mk. Bessere Gattung rein wollener 35.000, prima 45.000, und extra Gattung 60.000 Mk.

Zu haben sind noch zu Fabrikpreisen weiße und bunte Leinwandstoffe zu Wäsche und Bettüberzügen, wollene Cheviots und Korde zu Damenkleidern, Velour zu Mänteln, Wollzeug und Barchent, warme Tücher, Tisch- und Bettdecken, Strümpfe, Zwirne und viele andere Waren.

Fabriklager 5676

M. Bryl, Lodz, Petrikauer 56

Für die nahenden Feiertage.

Große Auswahl!!! **Schuhe** für Herren und Damen

garantiert aus dem besten ausländischen Leder.

J. KOWALCZYK, Cegielnianastr. 25.

Zugängliche Preise.

5536 4927

S. ALTER

Petrikauer Straße 68.

Zum

Weihnachtsfest

zu den günstigsten Preisen

Sweater, Jumper,

Damenkonfektion,

Elegante Wäsche,

Damen-Mäntel

nach den neuesten Modellen.

5734

Die seit 1897 existierende Firma

„MARGOT“

Petrikauer Straße 64

empfiehlt als passende

Weihnachtsgeschenke

eine große Auswahl in

Sweater, Jumper,

aus Seide, Wolle und Trikot.

Kleider für Haus und Visiten, hochfeine

Damen-Wäsche,

Zakopaner Hausmanteloffeln,

Schürzen.

5742

Zur Beachtung!!!

Kaufmann, Franzose, sucht eine bequeme Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Küche, die spätestens bis März nächsten Jahres frei wird.

Derselbe würde sich auch zu diesem Zweck an einem Umbau oder Veränd. eines Wohnhauses finanziell beteiligen.

Umfau

ist ebenfalls nicht ausgeschlossen. Angebote auf Wohnungen, die obigen Anforderungen nicht entsprechen, sind überflüssig.

Adresse ist in der Geschäftsstelle dieses Blattes zu erfahren. 5736

Schreibmaschinen

Adler (neu), Mercedes, Remington usw., Farbbänder, Kohlepapier Reparaturen. Schreibmaschinen-Untericht

Adolf Goldberg,

Andrzeja-Straße 1, 1. Etage